

LKB DV vom 10. März 2020

Mitteilungen aus LKB Vorstand zur Reform «KV 2022»

Spätestens seit dem TA-Artikel vom 6. Januar über die Reform «KV 2022» wird dieses Thema auch ausserhalb von kaufmännischen Berufsfachschulen diskutiert.

Auch der LKB-Vorstand befasst sich seit längerem mit der Thematik.

Solche Reformprozesse wie «KV 2022» sind grundsätzlich auf eidgenössischer Ebene angesiedelt. Bei der Umsetzung werden die kantonalen Ämter aber miteinbezogen. Deshalb gibt es auch eine Projektgruppe im MBA, welche sich mit der Implementierung «KV 2022» befasst. Leider ist hier die LKB (noch) nicht direkt eingebunden und detaillierte Informationen sind nicht verfügbar.

Verantwortlich für die Reform «KV 2022» ist die SKKAB, welche die Trägerin des Berufes darstellt. Die SKKAB hat die Führung des Projektes weitgehend der privaten Beratungsunternehmung «ectaveo» übertragen. Seit dem Projektstart vor ca. zwei Jahren sind Informationen über die offiziellen Kanäle stets spät geflossen und inhaltlich sehr knapp ausgefallen. Wer sich dennoch ein Bild der offiziell verfügbaren Informationen machen will, hier der entsprechende Link:

<https://www.skkab.ch/fachinformationen/kaufleute-2022/>

Diese zurückhaltende Informationspolitik hat zu einer Interpellation im Kantonsrat geführt, die dort geäusserte Kritik teilen wir weitgehend. Wir werden die Antwort zu den gestellten Fragen des Regierungsrats mit Interesse studieren.

Grundsätzlich soll die Ausbildung auf Handlungskompetenzorientierung umgestellt werden und zukunftsfähig gemacht werden. Konkret geplant scheint Folgendes:

- In einer zweiten Fremdsprache werden die Lernenden nur noch dann unterrichtet, wenn die entsprechende Vertiefung gewählt wird. Dies wird wohl in der Praxis dazu führen, dass die Mehrzahl der Lernenden keinen Französischunterricht mehr erhalten.
- Gleiches gilt für das Fach Rechnungswesen, Auch hier ist geplant, dass nur noch Lernende mit einer entsprechenden Vertiefung eine fundierte Grundbildung im Rechnungswesen erhalten.



Offen bleibt die Anschlussfähigkeit zur BM2. Für Lernende, welche das EFZ ohne BM absolvieren, ist die (prüfungsfreie) Anschlussfähigkeit zentral. Nach der geltenden MBVO werden die Fächer Französisch wie auch Finanz- und Rechnungswesen unterrichtet und auch geprüft. Wie diese Lücke geschlossen werden soll, ist heute nicht bekannt. Letztlich sind zwei Varianten denkbar:

- Die Schulen stellen Brückenangebote zur Verfügung. Die Finanzierung würde wohl vom Kanton übernommen werden müssen.
- Die Fächer werden auch in der BM freiwillig. Dann wäre eine kaufmännische BM ohne Französisch und Rechnungswesen möglich.

Die LKB ist mit dem MBA naturgemäss in engem Kontakt und wird spätestens bei der Umsetzungsphase die Anliegen der Lehrpersonen stärker begleiten können. Wir sind mit den Partnerverbänden wie dem BCH im Austausch und setzen uns wo immer möglich für den Erhalt einer zukunftsfähigen, aber auch soliden beruflichen Grundbildung ein.

Zürich, 29.02.2020

Martin Jericke, LKB-Vorstand